

Spangenberg Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung.

Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Postlage, Wort und Bild.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsseitige 3 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Maß-, Daten- und Zeitangabe. Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Annahmegröße für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr 137

Donnerstag, (Weihnachten) den 25. Dezember 1924.

17. Jahrgang.



:: Fröhliche ::

Das Fest der Liebe.

Weihnachten ist ein Triumph der Liebe, zunächst Gottesliebe, der Liebe des himmlischen Vaters zu den Kindern hier auf Erden. Die Liebe triumphiert, und die höchste Gottesgabe geschenkt, Gottes ewiger Sohn. „Christ ist geboren, Welt ging verloren, freue dich, o Christenheit“. Das Kind von Bethlehem ist die größte und herrlichste Weihnachtsgabe. Denn dieses Kind ist ein Himmelsgeheimnis, wie es die ganze Welt sich nicht erträumt. Daß ein Gott herrschen und zugleich dienen könne, das haben damals auf Bethlehem's Fluren nur wenige geahnt. Daß Gott Kind werden könne, ganz unheimbar und doch der Vater der Zukunft, König des Reiches der Menschenseele sei, das hätten niemals die Philosophen des Altertums so möglich gehalten. Denn das übersteigt menschliches Denken und Fühlen, das auch bei selbstloser Liebe ganz das eigene Ich ausschalten vermag. Diese Selbstentäußerung göttlicher Kraft und Macht zwingt alle in die Knie. Wir müssen uns gesungen geben vor der Macht einer solchen Liebe, oder wir hätten unser Herz aus Stein und wären allen denen gleich, die keinen Platz hatten in ihrer Herberge für das Kind von Bethlehem. Auch unter Weihnachten muß man sein ein Zeugniss der Liebe. Und Gott Dank, daß es auch heute noch so, mag auch sonst der Mensch bewundert werden im heiligen Wirtschaftsbereich viel, kalt und berechnend als Ware und Ausbeutungsmittel. Am Weihnachtsfest, da werden diese Herzen wieder weich, die sonst so hart und unerbittlich stehen. In den Weihnachtstagen da gehen Strahlen der Liebe aus von der Krrippe und erwärmen und schenken so viele Menschen zum Geben, Schenken und Gedenken. Da will keiner leer daherkommen, ohne Gaben seiner Hand, da will ein jeder zeigen, daß auch er von den Wundern der heiligen Nacht gelernt hat die schenkende, opfernde, wahre Nächstenliebe. Da entspringt oft ein heiliger Wettstreit der Liebe, die sich nicht ganz vergeßen möchte, um anderen Freude zu machen. Nirgendwo und zu keiner anderen Zeit ist die Liebe mehr Königin in den Menschenherzen, als unter dem Weihnachtsbaum zur Weihnachtszeit. Weihnachten wird auch zu einem Triumph der Liebe unter den Menschenkindern. Weihnachten bedeutet Triumph der Nächsten- und Nächstenliebe. O daß der Triumph dauer wäre! Wieviel Tränen würden dann nicht gemeint, wieviel mürrische Sorgenfalten würden glätten, wieviel zusammengeballte Fäuste würden lockern, wieviel Worte des Segens würden dann in Lippen reden statt Worte des Fluches! Weihnachtsgesicht muß wieder Einzug halten unter die Väster, wir haben mit einem Schläge den Väterfrieden, Weihnachtsgesicht muß auch über die Christtage hinaus die deutsche Vaterland beschränken, und wir werden wieder uns zu sammenfinden zur Volksgemeinschaft und schaffen können den sozialen Frieden. So ist der Weihnachtsglaube das stärkste Fundament, auf dem die Wohlfahrt und das Glück des Vaterlandes ruht, auf dem Erlösung winkt aus Väterhand und Väterkampf. Weihnachten soll Triumph der Liebe

Um heiligen Abend.

(Nachdruck verboten.)

Dahin der Tag — das Dunkel bricht herein,
Im Westen noch ein letzter fahler Schein.
Doch nun erlicht auch er, und übers Land
Wirft ihren Flor die Nacht mit weicher Hand.
Ganz stille wird's wo einsam Menschen haufen;
Der Lärm der Stadt verehrt in dumpfes Brausen.
Und plötzlich horcht, wer einsam für sich lebt:
Von fern ein Glockenklang herüberseht.
Und durch den Schwall der Stadt gewaltig dringt
Geläute, das von vielen Türmen klingt.
Ist einer, der nicht wüßte zu ergründen?
Sind jeder weiß, Weihnachten wills verkünden.
Noch tönt's und kling't's und noch lauscht man hinaus,
Da blüht es hinter einem Fenster auf.
Ein Licht — ein zweites — Licht erglänzt an Licht —
Und jeder sieht's mit freudigem Gesicht.
Dort wird Erfüllung schon dem holden Traum,
Man schaut sich unterm Weihnachtsbaum.
Und irgendwoher schallt ein heller Chor,
Aus Kinderherzen quillt es fromm empor,
Ergreift die Hörer rings mit Zauber Macht —
Das alte Lied, die stille, heilige Nacht!
Und allen ist's, als ob sie's singen müßten,
Nach Hause eilt man, selbst das Fest zu rüsten.
Die Straßen leer, ein Schweigen weit und breit —
Doch welch ein Leuchten in der Dunkelheit!
Millionen Kerzen in der Tannen Grün,
Millionen Seelen, die in Liebe glühn!
Vom Himmelsglanz dem Auge sonst verschlossen,
Des Weihnachtsengels Schwingen sind umflossen.
O stille Nacht! o heilige Wundernacht,
O Nacht, die frohe Botschaft uns zetracht,
Ein Wunder wird aufs neu in jedem Jahr
In deinem Schoß gar herrlich offenbar,
Die himmlischen es noch wie damals grüßen,
Und die's auf Erden schau'n, knien ihm zu Füßen.

Weihnachten

Die Heimkehr.

Ein Weihnachtsbild von Wilhelm Killing.

Sei gegrüßt du heilige Weihnacht!
Um die Stunde, in der die Dächter des Weihnachtsbaumes in allen Häusern aufleuchten, geht etwas Geheimnisvolles durch die Welt, für das die Sprache kein Wort zu finden weiß. Kinderherzen glauben, daß um diese Stunde das Christkind mit seinen sehnsüchtig erwarteten Gaben kommt und überall dort Entleerung hält, wo die Kleinen dem Worte der Eltern folgjam gewesen sind. Märchenzähler sprechen von dem „Engel des Glücks“, der am heiligen Abend vor allem diejenigen aufsucht, die nach dem Worte der Schrift „mühselig und beladen“ sind.

Ja, es ist der Engel des Glücks, der geräuschlos und unsichtbar um die Stunde des dämmernden Abends die Straßen der Stadt durchstreift. Seine weißen Flügel erglänzen im Lichte des Mondes, der fest zwischen den Wolken hervortritt, aber des Menschen Auge sieht sie nicht; die Spitzen seiner Füße berühren den Boden, aber des Menschen Ohr hört ihre Tritte nicht. Und wie er hier und dort Entleerung hält und die bunten Gaben aus seinem nie verfallenden Füllhorn streut, kommt er auch in ein altes Herrschaftshaus in einer der ältesten Straßen der Stadt. Er berührt die schwere, mit allerlei Schnörkelwerk verzierte Tür mit dem Palmenzweige, den er in seinem linken Arm trägt; die Tür öffnet sich von selbst, und er bucht, von niemand bemerkt, die breite, steinerne Treppe hinauf.

Das war eine unheilvolle Stunde, als der Engel des Glücks — ein Jahr ist seitdem verfloßen — von diesem Hause Abschied genommen. Damals trug man einen Sterbenden, den jungen Grafenjohn, die Treppe hinauf, und drei Tage später die Leiche desselben, der an der Wunde verblutet war, die er bei einem Jagdunfall empfangen hatte, wieder die Treppe hinab, hinter dem Sarge leuchtete die Gestalt des Grafen einher, der nun des einzigen Sohnes überlebt war. Des einzigen Sohnes, und doch nicht des einzigen Sohnes. Denn weit, weit von der Heimat und dem Vaterhause entfernt, lebte in der neuen Welt der jüngste der beiden Brüder, der, in einer bitteren Stunde von dem Vater verstoßen, dort ein neues Heim geüht und gefunden hatte.

Es ist still, sehr still geworden in dem alten Hause. Auch in dem kleinen Salon, vor dem der Engel des Glücks jetzt halt macht, ist es totensil. Ein alter Mann sitzt dort vor dem Kamin, die halbgeschlossenen Augen auf die kochenden Kohlen gerichtet, und in dem Nebel, am Fenster ist eine alte Frau, die sich nicht rührt.

„Wo bist du, Emma? — fragte der Greis, „du denkst, es ist Zeit, den Wagen auf den Bahnhof zu schicken.“

„Weinst du? Aber der Zug kommt erst in einer Stunde!“

„Du hast recht, lieber Bruder. Wir können noch warten!“

lein, ewiger Triumph, weil Gott ja ewig ist und auch wir zur Ewigkeit bestimmt. Weihnachtsglaube ist Glaube an die Macht der Liebe, Weihnachtsglaube ist Glaube an Gewalt und Krieg und Saß. Weihnachtsglaube ist Licht und Leben. Weihnachtsglaube dagegen Finsternis und Tod. Nur wo die Liebe triumphiert, kann selige, frohe Weihnacht sein. Lassen wir leuchten die Weihnachtskerzen mit ihrem milden Lichterglanz ins ganze neue Jahr hinein, dann brauchen wir nicht zu bangen um unser deutsches Vaterland, um seinen Aufstieg zu neuer Kraft und Größe, dann muß jereichen auch die Furcht vor einem Untergang des Abendlandes. Wo Weihnachten Triumph der Liebe ist, da glänzt der Stern von Bethlehem und führt uns sicheren, guten Weg.

Wirren in Albanien.

Südslawien als Unruhbestifter.
seit jeder der Jankapitel zwischen Albanien und den südslawischen Völkern. Der frühere Ministerpräsident, der im Juni dieses Jahres die Revolution vertrieben wurde, und dessen Tod dem Morde der beiden Amerikaner gefolgt wurde, hat sich gegen die albanische Regierung erhoben.
In einer Zeit sammelte er an der albanischen Grenze die südslawischen Völker, die unter dem Namen der südslawischen Nationalität bestehen, die die Grenze nordwestlich bilden. Weiter nach Süden an die mit geschlossenen Ebenen und schneebedeckten Bergen. Bei den Kämpfen wurden durch die Regierungstruppen mehrere Albaner getötet und viele Verwundete gemacht. Unter diesen befanden sich auch viele Soldaten. Dadurch war mit Sicherheit zu erwarten, daß Südslawien die Unruhen in Albanien nicht aufhören lassen wird, nachdem sie die albanische Regierung durch Südslawien einwandfrei festgelegt hat. Eine Protestnote an den Völkerbund gerichtet, die die Völkerbundsmächte weitergeleitet wurde.

Italienisches Mißtrauen.

Rom schenkt man den Versicherungen der belagerten Regierung wenig Glauben. In italienischen Kreisen ist man nämlich recht unangenehm über den Zustand der albanischen Regierung. Die albanische Regierung erhebt, und die zum Teil auf sich stützen. Danach sei erstens der Zustand der albanischen Völker mit wohlwollender Genehmigung der Behörden vorbereitet worden, zweitens die Völker mit Kriegsmaterial versorgt worden, drittens habe sich die Unruhen in Albanien durch die albanische Regierung gestillt lassen. Nach Ansicht antilider Kreise hat die albanische Regierung die dringende Aufgabe, die Unruhen in Albanien zu stillen. Sollte die albanische Regierung zutreffen, so wird die albanische Regierung die Unruhen in Albanien mit Waffen und regulären serbischen Truppen unterdrücken, müßte die italienische Regierung darin einen Bruch des Adriapaktes seitens Serbiens erblicken.

England schickt Kriegsschiffe nach Albanien.

Die britische Kriegsschiffe sind von Malta kommend nach Albanien eingetroffen, um die Interessen zu schützen, falls der Bürgerkrieg in Albanien weiteren Umfang annimmt.

Mussolinis neuer Schachzug.

Der Zweck der Wahlrechtsreform.
Die Ankündigung einer neuen Wahlrechtsvorlage Mussolinis in der letzten Sitzung der italienischen Kammer kam dem Parlament völlig unerwartet und wie eine Bombe.
Nach Ansicht der parlamentarischen Kreise vertritt Mussolini mit der Wahlrechtsreform einmal den Wunsch, durch Neuwahlen die Opposition zur Rückkehr in die Kammer zu bewegen und damit die Lösung der parlamentarischen Krise zu ermöglichen. In zweiter Linie richtet sich der Schlag Mussolinis gegen die albanische Heißspornerei in seiner eigenen Partei, die der Partei eine neue Richtung geben soll.
In beiden Lagern, sowohl bei der Opposition als auch bei den extremen Faschisten findet das eigenartige Vorgehen Mussolinis wenig Anhang. Die Opposition sieht in Mussolinis Schachzug den Versuch, das parlamentarische Regime, sich den moralischen Verantwortlichkeiten zu entziehen und die beschlossenen Wahlrechtsreformen über die neuen Wahlrechtsreformen, am 3. Januar beginnen soll, nicht teilzunehmen. Die albanischen Extremisten machten aus der Wahlrechtsreform ebenfalls keinen Hehl und erklärten sich gegen die Reform, weil der Einernahlkreis die albanische Parteien benachteilige. Die Annahme der Wahlrechtsreform kann jedoch schon jetzt als sicher angesehen werden, zumal auch die Rechtsliberalen, Giolitti, Drago und Salandra Mussolinis Vorgehen billigen.

Aus der Heimat

Spangenberg, 24. Dezember 1924.

Die Weihnachtsaufführung der Stadt.
Die Weihnachtsaufführung der Stadt ist eine Jubelnacht, wie sie nur selten in der Geschichte der Stadt zu sehen ist. Die Aufführung wurde von süßen Glockentönen umrahmt und von keiner Stimmung getriebenes Fest, das jeder froh erwartet und alle Herzen entgegenhält. Man ist in jeder Hinsicht in der Lage, die Frage zu verneinen. Und dennoch haben wir gegeben, daß trotz aller Mühsal und Plage die Aufführung materialistisch Anschauung in Stadt und Land und trotz der schweren Gewitterwolken, die sich über den politischen Horizont Deutschlands zusammenziehen, das Wort Weihnachten den anheimelnden Klang noch nicht verloren hat. Dies bewies uns auch der Sonnabendabend, an dem die Stadtschule zu ihrer Weihnachtsaufführung eingeladen hatte. Ein reicher Flor von Eltern und Freundestreffen hatte sich eingefunden, um den Vorstellungen zu lauschen. Ins Kinderland, ins Märchenland führten uns die prächtigen Darstellungen

unserer Kinder. Wieviel Mühe und Arbeit mag es wohl gekostet haben, diesen kleinen Schauspieler, das alles beizubringen, was sie uns zeigten. Frau und Herr Lepper hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt und keine Mühe gescheut, um uns durch unsere kleinen einige gemüthliche Stunden zu bereiten. Schöne Kostüme und prächtige Dekorationen entworfen und ausgeführt von Herrn Kurt Siebert haben mit zu größter Wirkung verholfen. Eine Weihnachtsfeier im wahrsten Sinne des Wortes hat unsere Stadtschule veranstaltet. Der Reinertrag war für die Anschaffung neuer Lehrmittel bestimmt, leider konnte ein großer Betrag nicht abgeführt werden. Und nun zur eigentlichen Aufführung. Eingeleitet wurde der Abend mit einem schönen Vorbruch, gut vorgelesen von der Schülerin Emmi Koh. Sodann zog das Märchenstück „Dornröschen“ vor unseren Augen vorüber. Mit welcher Begeisterung hatten sich unsere Kleinen in ihre Rollen eingelebt. Naturgetreu haben sie die ihnen übertragenen Rollen gespielt. Konnte man bessere Leistungen sehen, als wie die des Hofnarren, des Kochs? Wir wollen aber nicht einzelne herausstreifen, alle haben ihr Bestes. Darum nochmals Dank ihr kleinen Künstler für die schönen Stunden. Der Reinertrag wurde exakt ausgeführt und zeigte, daß die edle Turnschule auch in unserer Schule gepflegt wird. Es folgte sodann eine Gedichtleserlei vorgelesen von den Schülerinnen Grube, Viermann und dem Schüler Mohr. Reicher Beifall zeigte auch hier, daß die Kleinen ihr Bestes gegeben hatten. Es folgte das Singpiel „Die kleinen Sängler“. Hier kam auch der Humor zu seinem Recht. Der Schüler Schade stellte als Solofänger ein „Dänisches Lied“ auf die Bühne, das wirklich köstlich war. Aber auch die anderen Teilnehmer gaben ihr Bestes. Reicher Beifall wurde auch bei diesem Stück gesollt. Programmäßig folgten dann wieder 3 Gedichte, vorgelesen von Margarete Wolm, Marielien Volkmar und Ludwig Pfeiffer. Letzterer mußte seine Regitation vom „eigenhässlichen Schwein“ sogar wiederholen. Den Schluß bildete das lustige Stücken „Der dicke Weihnachtsmond“. Auch hier wurde das Beste gezeigt und dargetan, daß die vielen Mühe, die die Schulkinder gehabt haben, nicht vergeblich gewesen ist. Denn das zeigte der reiche Beifall, den die Kleinen wohl verdient hatten. Als gemeinsamer Ausklang: „Stille Nacht, heilige Nacht“ unter Begleitung unserer heimischen Geigenkünstler Conrad. Zum Schluß ließ nochmals Herrin und Frau Lepper, sowie sämtliche kleinen Künstler, wie überhaupt allen welche zum Gelingen der Abende beigetragen haben, gedankt. Durch diesen Abend sind die Bande, die Elternhaus und Schule verknüpfen, aufs neue gefestigt worden, und dies tut in unserer Zeit wirklich noch. Also: Glückauf Lehrkollegium und Schüler, zu neuen Taten!

Die Kleinkinderschule bereitet am Montag nachmittag ihren mehr als 60 kleinen Gästen eine Weihnachtsfeier. Sie alle hatten sich im Sonntagssaal und mit gespannter Erwartung im überfüllten Saal des Saales eingefunden. Ein rührend liebliches Bild: Die große muntere Schar, ganz von dem Zauber und der Heiligkeit des Tages hingenommen, und von dem lieben Christkind völlig gefesselt. Die Kindergarten, Fräulein Steinhöfel, hat sich keine Mühe verdrücken lassen, und es wohl verstanden, das sehr reichhaltige Festprogramm in Liedern und Späßen, Deklamationen usw. einzubilden, das alles sicher froh von Tatten ging unter dem vollen Beifall der in freudiger Rührung harrenden Mütter, Angehörigen und sonstigen Festgästen. Herr Kreisrater Schmitt, der den gemeinsamen Gesang auf dem Harmonium begleitete, würdigte die Verdienste Fräulein Steinhöfels in einer Ansprache. Den Höhepunkt bildete zum Schluß das Verteilen der Geschenke. Wie strahlten da die Herzen und die Augenlein der lieben Kleinen in Freude ob der großen Bescherung von Püppchen, Harmonikas, Trompeten und all der anderen lieblichen Sachen. Dann zog das kleine Volk trompetend und blasend heimwärts frohlich seiner Straße.

Unfall. Die Unfälle, auf dem engen Bahnstreckweg und zumal in der Dunkelheit zu rabeln, hat am Donnerstagabend einen bedauerlichen Unglücksfall herbeigeführt. Der Raubmeister Lippig befand sich abends 6 Uhr auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte. Er wurde von einem in voller Fahrt befindlichen Radler angefahren und zur Seite geschleudert. Bewußtlos brachte man ihn in den Gasthof Heinz, von wo ihn die Sanitätskolonne in seine Wohnung brachte. Eine erhebliche Gehirnblutung des Bedauernswerten war die Folge des leichtsinnigen Radfahrens.

Der erste Radio in Spangenberg. Der rührige Hotelbesitzer Eckhard Weisel hat als erster hier in Spangenberg einen Radio-Apparat mit Lautsprecher aufgestellt. Bereits gestern Abend hörten wir Konzerte aus Madrid, Zürich und Italien. Rezitationen aus Frankfurt. Da das Anhören der Konzerte völlig kostenlos ist, dürfte sich ein Besuch des Hotels „Zur Stadt Frankfurt“ während den Weihnachtsfeiertagen nur empfehlen. Zumal doch unser Eckhard Weisel auch das Beste was Küche und Keller birgt, darbieten wird. Also auf zur „Stadt Frankfurt“.

Bericht der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 18. Dezember abends 1/9 Uhr. Wegen 1/9 Uhr eröffnete der Stadtverordneten-Vorsteher die Sitzung und stellte die Anwesenheit der Mitglieder fest. Als entscheidend fehlt der Stadtverordnete Pfeiffer, der Stadtverordnete Klein trifft etwas verspätet ein. Vor Beginn der Sitzung verliest der Stadtverordnete den Protokoll der letzten Sitzung. Der Stadtverordnete Müller erhebt Einspruch gegen den Punkt „Der Stadtverordnete-Vorsteher lieg über die Dringlichkeit der Sitzung abstimmen.“ Er führte etwa folgendes aus: Der Stadtverordnete hat wohl gesagt, er wolle über die Dringlichkeit abstimmen lassen, habe dies aber nicht getan. Der Stadtverordnete legte daraufhin in kurzen

Worten den Rechtsstandpunkt seiner Handlungen dar. Nach längerer Aussprache an der sich außer dem Stadtverordneten auch noch der Stadtverordnete Appell beteiligte, wird ein Beschluss zum heutigen Protokoll eingetragen, der etwa folgendermaßen lautet: Die einspruchserhebenden Stadtverordneten des Protokolls wohl an und behalten sich aber weitere Rechte in der Angelegenheit der Abstimmung über die Dringlichkeit vor. Nachdem geht man zur Tagesordnung Tagesordnung über. Punkt 1—4 der Tagesordnung werden nach eingehender Erörterung des Stadtverordneten Appell sowie des Bürgermeisters einstimmig angenommen. Punkt 5 fällt auf Vorschlag des Stadtverordneten Appell auf Vorschlag des Bürgermeisters eine Anfrage an den Bürgermeister bezug. den Magistrat, betr. Erhaltung der heimischen Industrie, worauf der Bürgermeister in längerer Ausführungen antwortete. Er führte unter anderem aus, daß er für die Erhaltung der heimischen Industrie wäre, aber eine Hinzuweisung größerer Industrieunternehmungen nicht billigen könne, da eine so landschaftlich schöne Stadt, wie Spangenberg, durch Errichtung einer großen Industrie, an ihren Reizen, der durch ganz Deutschland ginge, leiden würde. Nach Erledigung noch anderer kleiner Anfragen schloß der Stadtverordnete die Sitzung gegen 1/11 Uhr.

Spangenberg, den 22. Dezember 1924
Die Polizeiverwaltung
Schiefer

Rückständige Stromgelder.
Es wird daran erinnert, daß Gebühren in Höhe von 1 R.M. zu zahlen sind, wenn der Baufranchise der Stadt (gegenwärtig Klempnermeister Konrad Rahnu) zum zweitenmal rückständiges Stromgeld einzahlen muß.
Spangenberg, den 22. 12. 1924.

Der Magistrat,
Schiefer.

Bekanntmachungen

Spernung von Wegen.

Die öffentlichen Wege im Bereich der Siedlung „Eigene Scholle“ werden hierdurch für den durchgehenden Wagenverkehr gesperrt. Die Sperre wird aufgehoben, sobald die Wege völlig ausgebaut sind und sich befestigt haben.

Spangenberg, den 22. Dezember 1924

Die Polizeiverwaltung
Schiefer

Rückständige Stromgelder.

Es wird daran erinnert, daß Gebühren in Höhe von 1 R.M. zu zahlen sind, wenn der Baufranchise der Stadt (gegenwärtig Klempnermeister Konrad Rahnu) zum zweitenmal rückständiges Stromgeld einzahlen muß.

Spangenberg, den 22. 12. 1924.

Der Magistrat,
Schiefer.

Müllers großer Weihnachtsverkauf

ist im vollsten Gange — die Preise sind wie immer allerbilligst eingestellt

Seidenstoffe	Kleiderstoffe	Herrn-Artikel	Hüte - Mützen	Handschuhe	Strümpfe
Foulardine 4 ⁵⁰ 100 cm modern ge- müßert f. Kleider und Mägen	Hauskleider- stoffe 98 farblich Meter Pf.	Mod. Binder 1 ⁶⁰ neue Muster	Kindermütze 2 ⁸⁰ Matrosenform	Kinder- Handschuhe 60 r. Wolle, Faustform	Herrnsoden 7 ⁵⁰ mod. gestreift Pf.
Merbeilleux 3 ⁸⁰ schwarz und farbig für Mägen	Flauschlanell 1 ⁴⁰ gest. eist u. farbiert	Strickbinder 68 schöne Farben Pf.	Herrnmütze 1 ⁸⁰ moderne Form	Herrntricot 1 ⁵⁰ farbig gefüttert	Herrnsoden 1 ⁸⁰ reine Wolle
Waschseide 6 ⁵⁰ 90 cm mod. Farb. f. Mägen u. Kleider	Sabardine 4 ⁷⁵ 130 cm br., r. Wolle	Normal- hemd 2 ⁹⁰ schwere Qualität	Strickmütze 1 ⁵⁰ r. Wolle, alle Farben	Damen-tricot 95 schwarz gefüttert Pf.	Damen- Strümpfe 9 ⁵⁰ schwarz und farbig
Colienne 8 ⁹⁰ 100 cm alle Farben schwere Qualität	Lindener Samt 6 ⁵⁰ 70 cm br. schöne Qual.	Sport- Strümpfe 2 ⁵⁰ reine Wolle	Herrnhüte 3 ⁹⁰ la. Qualitäten 9 50 7 50 6.—	Damen- Handschuhe 2 ⁹⁰ reine Wolle, gestreift	Damen- Strümpfe 1 ⁸⁰ schwere Macoware
Konfektion	Garnituren	Wirkwaren	Tücher	Decken	Wäsche
Kostüm- Röcke 6 ⁵⁰ r. Wolle blau u. schwarz	Pelz- Garnituren 5 ⁵⁰ f. Kind, Muff u. Kragen	Sportwesten 6 ²⁵ für Herrn, Tricot solide Farben	Umschlag- tuch 4 ⁵⁰ große Form	Sofa- Decke 5 [—] schöne Muster	Tisch- Tuch 7 ⁵⁰ weiß Tarnast 180:180
Damen- Mäntel 19 ⁷⁵ mit Pelzbesatz	Rodel- Garnituren 3 ⁹⁰ Schal m. Mütze alle Farben	Sportwest. 12 ⁵⁰ für Damen, alle Farben, r. Woll	Umschlag- tuch 7 ⁵⁰ gute Wolle	Tisch- Decke 5 ⁸⁰ modern gemustert	Tisch- Tuch 5 [—] 2 mtr. lang weiß schw. Ware
Kinder- Mäntel 10 ⁵⁰ schwere Flauchware	Kinder- Garnitur. 12 ⁵⁰ Mantel, Schal u. Mütze	Kinder- Gr. 1 Sweater 2 ⁹⁰ gute Wolle	Chemise- Kopftuch 4 ²⁵ gute Qual.	Bett- Vorlage 4 ⁵⁰ Werfer Muster	Bett- Kissen 2 ⁷⁰ gute Qualität
Herrn- Summimant. 19 ⁷⁵ la. Qualität n. 80. — 23.50	Schal 2 ⁵⁰ eine Wolle alle Farben	Kinder- Anzüge 12 ⁵⁰ reine Woll, gestreift Gr. 1	Herrn- Schal Tuch 1 ⁵⁰ dunkelfarbig	Bett- Vorlage 4 ²⁵ besond. groß schöne Farben	Kopfkissen- Einsatz 8 ⁰⁰ schöne Sprüche

Beim Einkauf
von 4 Mark an
erhält jeder Käufer
**1 Kinderstock
aus R hr
gratis**
Frohe Weihnachten!



Beim Einkauf
von 5 Mark an
erhält jeder Käufer
**Stoff z. Puppenkleid
gratis**
Frohe Weihnachten!

Telefon Nr. 34 **M. Müller, Spangenberg.** Telefon Nr. 34

Gelegenheitskauf!

Kaffeesevice Porzellan, 6teilig	4 [—]
Schüsseln Satz 6 Stück	1 ⁵⁰
Porzellanfassen Stück	10 ⁵⁰
Glasteller Stück	15 ⁵⁰
Kaffeekannen Stück	50 ⁵⁰

Richard Mohr
Spangenberg

Was?

Sie kennen noch nicht die Patent Erhaco Spangenberg mit dem "Rechtverischl" f? Die einzige Spangenberg ohne Reparatur, die Königin aller Spangen. Sie allein gibt der Fräulein erst den eleganten und festen Sitz, ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten sowie Patente in allen Kultur a ten. Gehen Sie sofort zum nächsten Geschäft und lassen sich solche kostenlos vorführen. Die Verkaufsstellen erkennen Sie an unsern Erhaco-Plakaten im Schaufenster.

Alleinige Erfinder und Fabrikanten:
SANITARIA, Cassel-R., Fernruf 1767

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
zeigen hocherfreut an

Lauenburg (Pommern), 20. Dezember
Heinz Schönwald u. c.
Jdel, geb. Kühn.

Nähmaschine
empfiehlt
Richard Mohr

Leser kauft in den Geschäften, die in der „Spangenberg Zeitung“ instruieren.